

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger  
**Band:** 47 (1972)  
**Heft:** 5

**Artikel:** 50 Jahre Genossenschaft Hofgarten Zürich  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-104100>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bekanntlich bestand bereits nach dem Ersten Weltkrieg ernsthafte Wohnungsnot. Notwendiges Kapital zur Erstellung von Wohnraum war schwierig zu beschaffen. Vor allem junge Familien mit Kindern litten unter diesen Verhältnissen.

Zu dieser Zeit wurden in der Schweiz eine ganze Reihe von Bau- und Wohn-genossenschaften gegründet, im Bewusstsein, dass der Zusammenschluss der Einzelnen zu einer Gruppe mit dem Willen zur Selbsthilfe ein würdiger, im besten Sinn schweizerischer und erfolgversprechender Weg zur Erreichung eines Zieles war – im Gegensatz zum Verharren in dumpfer oder wütender Resignation.

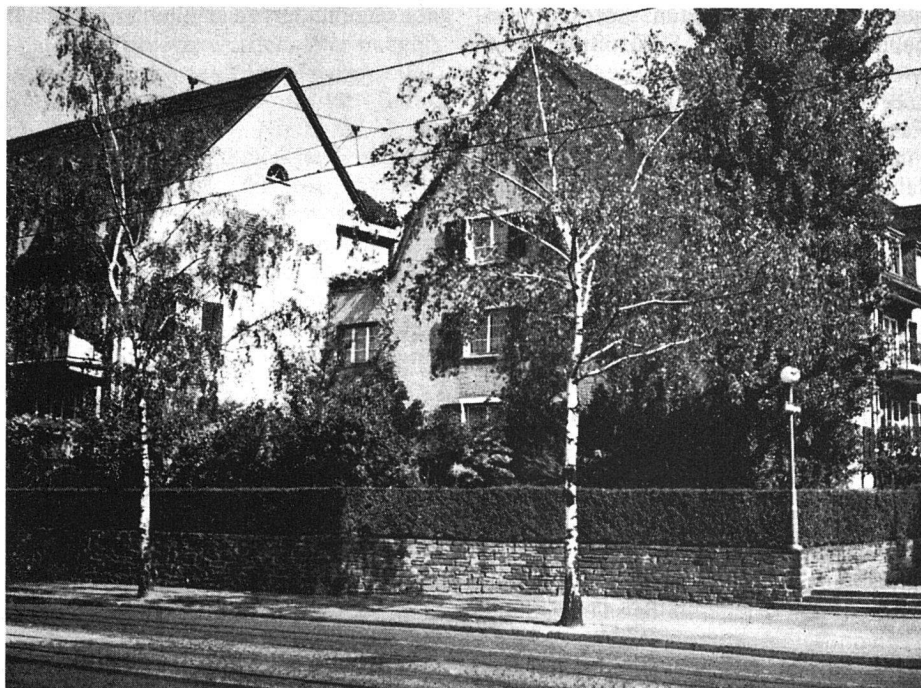
Am 8. Oktober 1921 wurde die Gründung der Genossenschaft Hofgarten beschlossen. Ziel der Initianten war es, preisgünstige und familienfreundliche Wohnungen zu erstellen. Die Idee wurde mit Energie und erstaunlichem Tempo in die Tat umgesetzt: Bereits ein Jahr später hielten 16 Familien in der ersten Überbauung der Genossenschaft Einzug. Die ersten Häuser standen einen Steinwurf oberhalb des Schaffhauserplatzes – damals noch inmitten von Obstbäumen und weidenden Kühen. Heute liegt dieses Gebiet nur einige hundert Meter ausserhalb der City.

Voller Begeisterung über das gelungene Werk beschloss der Vorstand der Genossenschaft, weiterzubauen. Im Jahre 1925 gelangte Dr. Emil Klöti, der damalige Bauvorstand und spätere Stadtpräsident von Zürich, an die Zürcher Baugenossenschaften mit dem Plan, das der Genossenschaft Hofgarten benachbarte Milchbuck- und Guggachgebiet mit 1000 Wohnungen zu überbauen.

Diese Idee wurde realisiert. Die Genossenschaft Hofgarten war mit der Erstellung von 177 Wohnungen beteiligt, die in drei Etappen in den Jahren 1929 bis 1932 erstellt wurden.

Einen mutigen Schritt wagten die Leute vom Hofgarten, als sie in Leimbach, auf der gegenüberliegenden Seite der Stadt, in einem Gebiet, das zu dieser Zeit als ausgesprochen abgelegen galt, 24 Einfamilienhäuser und ein Mehrfamilienhaus erstellten.

Mit der Verschärfung der Wirtschaftskrise stellten sich plötzlich ernsthafte Probleme ein. Ein grosser Leerwohnungsbestand über mehrere Jahre verursachte den Baugenossenschaften grosse finanzielle Sorgen. Auch der Genossenschaft Hofgarten blieben diese



*Unsere Abbildung oben zeigt einen Ausschnitt aus der Kolonie Hofgarten I. Diese Wohnungen wurden im Jahr 1930 erstellt.*

*Unten: Die letzte Überbauung der Genossenschaft, ein Mehrfamilienhaus mit 15 Zweizimmerwohnungen, vorzugsweise für Betagte. Die Genossenschaft Hofgarten zieht die Bezeichnung «Kleinwohnungen» dem landläufigen Ausdruck «Alterswohnungen» vor.*



Sorgen nicht erspart. Mit aller Energie mussten neue Mieter gesucht werden, um diese Durststrecke unbeschadet hinter sich zu bringen.

Nach Ausbruch und vor allem nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges veränderten sich diese Verhältnisse be-  
kannlich in ausgeprägter Form.

Vorderhand wandte sich nun die Ge-  
nossenschaft Hofgarten unter ihrem  
neuen Präsidenten Emil Stutz der  
Modernisierung und Erneuerung ihrer  
Liegenschaften zu. Die Auffassungen der  
Fachleute über die Qualität der Woh-  
nung hatten sich in den verflossenen  
Jahrzehnten grundsätzlich geändert, in  
noch verstärktem Masse aber auch die  
Komfort-Ansprüche der meisten Mieter.

Andererseits konnten sich die Verant-  
wortlichen der Tatsache nicht ver-  
schliessen, dass viele Wohnungen im  
Laufe der Zeit als unterbesetzt gelten  
mussten. Viele der Mieter waren in ihren  
Wohnungen alt geworden und hatten  
Familienmitglieder durch Tod oder  
Wegzug verloren.

Die Genossenschaft erstellte darum -  
jeweils im Zentrum bestehender Über-  
bauungen - zwei Mehrfamilienhäuser  
mit Kleinwohnungen. Auf diese Weise  
ist sie in der Lage, allfällige Umsiedlun-  
gen von Betagten aus stark unterbesetz-  
ten Wohnungen ohne unzumutbare Här-  
ten für die Betroffenen vorzunehmen.

Die Genossenschaft verwaltet heute  
insgesamt 246 Wohnungen. Zum gros-  
sen Teil handelt es sich um Grosswoh-  
nungen, davon entfallen 26 auf Einfami-  
lienhäuser.

An der kürzlichen fröhlichen Jubi-  
läumsfeier zum 50jährigen Bestehen der  
Genossenschaft Hofgarten sagte Präsi-  
dent Emil Stutz, der sich auch als Mit-  
glied des Zentralvorstandes des  
Schweizerischen Verbandes für Woh-  
nungswesen und als initiativer Präsident  
der Zürcher Sektion dieser Dachorgani-  
sation für gemeinnützigen Wohnungs-  
bau seit Jahrzehnten für den genossen-  
schaftlichen Wohnungsbau einsetzt:

«Die ursprüngliche und vornehmste  
Aufgabe der gemeinnützigen Bau- und  
Wohngenossenschaften, die Erstellung  
von gesunden Wohnungen zu tragbaren  
Zinsen, bleibt auch in Zukunft bestehen.  
Wir alle, auch die Mieter ohne Woh-  
nungssorgen, müssen dafür einstehen,  
neue Grundlagen zu schaffen, die es  
auch in Zukunft ermöglichen, diese Auf-  
gabe ungehindert zu erfüllen!» Bas-

## Internationale Möbel-Messe in St. Gallen

Vom 1.-4. September 1972 kommt in  
St. Gallen die erste internationale Mö-  
belfachmesse der Schweiz zur Durch-  
führung. Neben Fabrikanten aus der  
Schweiz sind Aussteller aus Belgien,  
Deutschland, Dänemark, England,  
Frankreich, Holland, Italien, Österreich,  
Schweden und Spanien an der *Intermö-  
bel* vertreten. Die *Intermöbel* ist eine  
reine Fachmesse und nur dem Fachein-  
käufer zugänglich. Spezialisten aus ver-  
schiedenen Fachgebieten werden mit  
Referaten u.a. auch das moderne Mana-  
gement im Möbelhandel, namentlich aus  
der Sicht des Auslandes her, beleuchten.  
Wenige Wochen vor der OLMA belegt  
die *Intermöbel* mit rund 20 000 m<sup>2</sup> prak-  
tisch das gesamte St.-Galler Messege-  
lände.

### Zürcher Bau- und Wohngenossenschaft

als alteingesessene Genossenschaft in Zürich mit rund 120 Wohnungen  
sucht wegen Ableben des bisherigen Stelleninhabers halbtagsweise, für  
4 bis 5 Tage

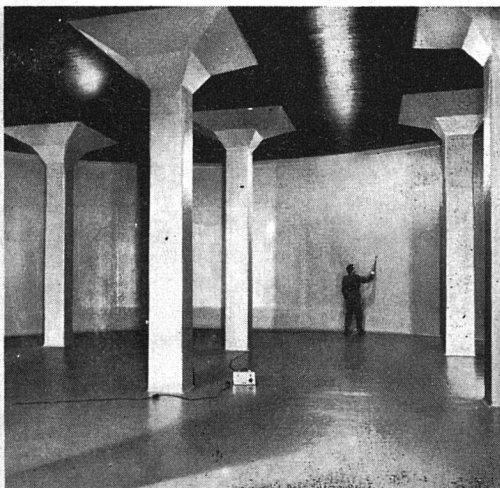
### Verwalter

der folgende Bedingungen erfüllt:  
Schweizer Bürger; bilanzsicherer Buchhalter mit guten Kenntnissen im  
Unterhalt von Liegenschaften; Fähigkeit im Umgang mit Mietern, Hand-  
werkern und Unternehmern.  
Nur Verwaltung, keine Neubauten.  
Eintritt sofort oder nach Vereinbarung.

Bewerbungsschreiben mit den üblichen Beilagen erbeten an den Präsidenten:  
Dr. G. Roeschli, Gladbachstrasse 23, 8006 Zürich, Telefon 01 28 10 88.

Tonwerk Döttingen  
Inhalt 1 Million Liter

betontanks



## für Heiz- und Dieselöl

Spezialauskleidung mit elastischer Dauerbeschichtung

Die **Doppelmantel-Kunstharzauskleidung** «System  
**Schneider**» mit Überwachung des Hohlraumes mittels  
Leckanzeiger, erfüllt die neuen Vorschriften des Eidg. Am-  
tes für Umweltschutz (Ausweisnummer EAGS 08. 01. 71).  
Ausführung bei Neuanlagen und als Sanierung alter Tanks,  
die den heutigen Vorschriften nicht mehr genügen.

tankbau

otto schneider zürich

8057 zürich frohburgstr.188 tel. 01 26 35 05